



Gert & Sylke Wunderlich: Zittauer Fayencen. Sammlung Sonja & Gert Wunderlich.
Historischer Überblick mit zahlreichen Abbildungen aus Museen und Sammlungen.

»Zittauer Fayencen« entstanden in Töpferwerkstätten zu einer Zeit, bevor die ersten deutschen Manufakturen 1661 in Hanau und 1666 in Frankfurt am Main ihre Tätigkeit aufnahmen. Aus der Mitte der 1650er Jahre stammen die ersten Breitrandteller in reicher, mehrfarbiger Gestaltung – an Renaissanceornamentik anknüpfend. Sie haben eine graugrüne Zinnglasur und kupferoxydgrüne Bemalung mit manganvioletten Konturen. Bis zum Ende des 17. Jh. setzten Gelb- und Blautöne gestalterische Akzente. Es entstand ein unverwechselbares Kolorit, das etwa 150 Jahre Bestand haben sollte.

Plakativ angeordnete Pflanzenmotive – Trauben, Granatäpfel, Tulpen, Nelken, vereinzelt Tauben und Fische – zieren die häufig datierten Fayencen, welche zwischen 1656 und kurz nach 1800 wahrscheinlich in und um Zittau in der Lausitz entstanden sind. Das Buch möchte auf die Faszination eines sehr eigenständigen Schaffens sowie den kulturgeschichtlichen Aspekt der Region aufmerksam machen.

Die Publikation über die Sammlung Wunderlich, 1966 begründet, stellt im Vergleich zu ausgesuchten Museumsexemplaren die Formenvielfalt und Kreativität der unbekannteren Fayencemaler und Töpfermeister des 17./18. Jahrhunderts vor.



16 Das Beschriftete wurde vom Starobarni Bergbauernverband zugesichert, es soll sich um Bergbauernbelegger aus dem Böhmen in Sachsen erweisen.
 17 Da in den Teller nach 1700 diese Kreuze an den Wappen kaum mehr auftauchen, kann eine Zusammenführung mit dem Großen Nordischen Krieg zwischen 1700 und 1720 vermutet werden, in dessen Folge Friedrich August I. erbenlos regierte und vorzeitig auf den König verzichtete wurde. Ausnahmen: 2 Bsp.: 1904, Mährisches Museum v. Olm. und Olm. CZ - 1903, Germanisches Nationalmuseum Nürnberg, Inv.-Nr. K1.1034.

16a) Breitrandteller 1719, ø 26,0 cm. Severinsk museum v. Liberec, CZ. Inv.-Nr. PK.529.
 16b) Dassel.
 17a) Breitrandteller 1705, ø 28,8 cm. Museum Novosibirsk v. Gdansk, PL. Inv.-Nr. MNM.201709.CZ.
 17b) Detail der Abb. 17a).
 17c) Sächsisches Wappen an Nüpfchen.
 17d) Breitrandteller 1869, ø 28,0 cm. Narodni pamatikovy muzeum, Ustredni pamatikovy archiv v. Bratislava, CZ. Inv.-Nr. Z.4814.
 17e) Breitrandteller 1719, ø 28,8 cm. Stiftung Germanisches Museum, Landesmuseum für Kultur und Geschichte Berlin, Inv.-Nr. F.10.1428.B.
 17f) Breitrandteller 1888, ø 29,0 cm. Privatammlung Dresden.
 17g) Breitrandteller 1719, ø 26,0 cm. Göttinger Sammlungen für Geschichte und Kultur, Kulturhistorisches Museum, Inv.-Nr. 99.1624.

Markgrafschaften Ober- und Nieder-Lausitz von dem Kurfürstentum Sachsen übergegangen, 1694 übernahm Friedrich August I. die Kurwürde. 28.31.50.55.58.61.83/.

Seit 1689 erscheinen kursächsische Wappen durchweg in unterschiedlichen Gestaltungen und sind, eine Kartusche ersetzend, mit Blütenblättern umgeben. Sie enthalten linksseitig gekreuzte Schwerter in konturierter und auch in linearer Form, in der Mitte durch eine Linie getrennt. Rechte Hälften zeigen eine Raute in variablen Formen bis hin zu einfacher Kreuzschraffur [73], / 68/. Die Bekrönung wird durch schraffierte oder flächige Knospen gebildet. Die ungewöhnliche Wappenplatzierung im Nüpfchen eines Fischtellers / Monietellers [17] des Jahres 1708 stammt aus dem Berliner Kunstgewerbemuseum Schloß Köpenick. Auf dessen Fläche ist ein deutlich bakröntes Besitzerwappen mit den Initialen CMM symmetrisch eingefügt, flankiert von zwei vertikalen und einer horizontal positionierten Ranke. Als Beweis für den flexiblen, gestalterischen Umgang mit dem kursächsischen Wappen gilt der ebenfalls 1708 datierte Teller im Kunstgewerbemuseum Schloß Pillnitz, bei dem das Wappen als Füllsel gestürzt in dem unteren Fahnenfeld erscheint. In der Kollektion des Schlosses Sychrov befindet sich ein Teller von 1694 mit einer frühen gezeichneten, kursächsischen Wappenanstellung. Drei weitere Teller in dieser Art (vor 1700) sind im Bestand des Kunstgewerbemuseums Praha, des Museums Pardubice o. J. und im Nationalmuseum Gdansk, 1705 [79]. Der Teller / 25 / aus dem Jahr 1696 (Slg. W.) zeigt dieses Wappen mit filigran gezeichneter Kurfürstenkrone, umgeben von Knospen und Blättern. 24

Die Fahnen der Teller wurden teilweise mit schmalen Reihenornamenten belegt. In der Frühzeit waren es dreifache Linien in blauer, später manganvioletter Farbe an der Tellerkante und vor dem Übergang zum Spiegel. Ein datierter Teller [26] von 1695, aufbewahrt im Schloß Sychrov, besitzt im Spiegel eine weitere



30) Breitrandteller 1717, ø 26,3 cm. Höhe ca. 3 cm. Graugrüne Zinn-glaser, fein kokilliert. Kupferoxydgrün bemalt, manganviolette Konturen, Spiegel- und Tellerand mit Konturen. Scharfver-farben. Fahne: 5,5 cm. Dichtes, endloses Ranken-werk mit Blättern und sich schließendem Früchten. Gering erhöhte Kante. Spiegel: ø 14,2 cm. Flächenfüllende Palmette mit Blattwerk und Knospen, lateraler Jahreszahl. Rückseite: Gerade Standfläche, 9 cm. Ton: Döckerbraun, Unglässert.
 31) Breitrandteller nach 1700, ø 32,8 cm. Höhe 4,5 cm. Graugrüne, krak-tirte Zinnglaser. Kupferoxydgrün bemalt, manganviolette Konturen. Scharfverfarben. Fahne: 2,8 cm. Vier stilisierte Trauben in leicht gedrungener Form. Ranken und Blatt-werk mit unregelmäßig starker Kontur. Von erhöhter Kante leicht abfallend. Spiegel: ø 12,1 cm. Symmetrisch angeordnete Traube, den Mäulernend hangend. Rückseite: Gerade Standfläche, 12 cm. Ton: Chamois, Unglässert.

32) Breitrandteller 1718, ø 29,8 cm. Höhe 6,5 cm. Graugrüne, zart kokillierte Zinnglaser. Kräftige, kupfer-oxidgegrüne Bemalung, manganviolette Kon-turen. Scharfverfarben. Fahne: 7,0 cm. Reich gestaltete Tulpen mit Tulpfen, dichtes Blattwerk und kalligraphische Schwäbisch. Fahne in breiter Schräglage zum erhöhten Tellerand. Spiegel: ø 15,7 cm. Tulpenblüte und Ranken, jahreszahl symmetrisch. Rückseite: Fast gerade Standfläche, ca. 9 cm. Ton: Chamois, Unglässert.
 Vgl. Breitrandteller 1709, Inv.-Nr. RG 8715 / 53 48. Staatliche Museen Berlin - Stiftung Preussischer Kulturbesitz. Museum Europä-ische Kulturen. - Breitrandteller 1713. Monodid gläser v. Brnk, CZ. - Breitrand-teller 1713, Inv.-Nr. E 2716. Museum für organische Kunst Köln.



Gert & Sylke Wunderlich: Zittauer Fayencen. Sammlung Sonja & Gert Wunderlich. Historischer Überblick mit zahlreichen Abbildungen aus Museen und Sammlungen. Hrsg.: Stiftung Plakat OST/Sylke Wunderlich, Leipzig 2016. ISBN:978-3-00-050628-4 Hardcover 18 x 28 cm, 128 Seiten, ca. 200 farbige Abbildungen. Abbildungen Sammlung W.: Thilo Kühne, Leipzig. Bestellung zum Preis von: 36,- Euro, zzgl. Versandkosten bei: Stiftung Plakat OST, c/o Dr. Wunderlich, Mohrenstraße 32, 10117 Berlin. info@stiftung-plakat-ost.de